VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Kinderhaus
Budenzauber

Pädagogisches Konzept

www.vkj.de

Inhalt

1 Wissenswertes 4
1.1 Vorwort 4
1.2 Geschichte VKJ / Leitgedanke 4
1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte 4

2 Rahmenbedingungen 5
2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform / Gruppenstärke / Besonderheiten aller Altersstufen / PlusKita / Familienzentrum / Personal 5
2.2 Räume (räumliche Rahmenbedingungen / bauliche Beschaffenheit / pädagogische Gruppenbereiche 5
2.3 Öffnungszeiten 6
2.4 Schließungszeiten 6
2.5 Infrastruktur 6
2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien) 6

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern 7
3.1 Entwicklungsbedingungen 7
3.1.1 Unser Bild vom Kind 7
3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes 7
3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten. 8
3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieherin) 8
3.1.5 Eingewöhnung 8
3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement 9
3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion) 10
3.1.8 Sexualerziehung 11
3.1.9 Schutzauftrag 13
3.2 Soziale Kontakte 13
3.2.1 Umgang mit Regeln 14
3.2.2 Freiräume 14
3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe 14
3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend 14
3.2.5 Umgang mit Konflikten 14
3.3 Bildungsauftrag 14
3.3.1 Sprachbildung 15
3.3.2 Motorik 16
3.3.3 Naturwissenschaften 17
3.3.4 Kreativität 17
3.3.5 Kognitive Entwicklung. 18
3.3.6 Emotionale Entwicklung 18

VKJ-Kinderhaus Budenzauber - Pädagogisches Konzept
VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2022

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7 Soziale Kompetenz . . . 19
3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . 19
3.3.9 Musikalische Förderung . . . 19
3.3.10 Dokumentation . . . 20
3.4 Gesundheitsförderung . . . 21
3.4.1 Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . 21
3.4.2 Ruhephasen . . . 21
3.4.3 Hygiene . . . 21

4 Formen pädagogischer Arbeit . . . 22
4.1 Exemplarischer Tagesablauf . . . 22
4.2 Freispiel . . . 22
4.3 Direkte und indirekte Angebote . . . 23
4.4 Projekte . . . 23
4.5 Schulvorbereitung . . . 24
4.6 Außenaktivitäten . . . 24
4.7 Schwerpunkte der Einrichtung . . . 24

5 Elternzusammenarbeit . . . 25
5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos…) . . . 25
5.2 Elternvollversammlung . . . 25
5.3 Elternrat . . . 25
5.4 Rat der Tageseinrichtung . . . 26
5.5 Beschwerdemanagement . . . 26
5.6 Aufnahmegespräche . . . 26
5.7 Entwicklungsgespräche / Sprechtage . . . 27
5.8 Beteiligung an Fest- / Feiergestaltungen, Ausflügen . . . 27

6 Team . . . 28
6.1 Zusammensetzung . . . 28
6.2 Leitung . . . 28
6.3 Teamentwicklung . . . 28
6.4 Teamsitzungen . . . 28
6.5 Vorbereitungszeiten . . . 29
6.6 Fortbildungen . . . 29
6.7 MAVG . . . 29

7 Zusammenarbeit mit dem Träger . . . 30
7.1 Krisenmanagement . . . 30
7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung . . . 30
7.3 Kommunikation . . . 30

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . 31
8.1 Mit wem / wie oft / Ziele . . . 31

9 Datenschutz . . . 31
9.1 Umgang in der Einrichtung . . . 31

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Seit der Gründung setzt sich der VKJ für Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit dem Grundziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ein. Der Verein ist seit 1971 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe der Stadt Essen gemäß § 75 SGB VII.

1.2 Geschichte VKJ / Leitgedanke

Der Verein für Kinder-und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V. wurde im Jahr

1970 gegründet und betrachtet sich als Anwalt von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten Lebenslagen. Mit unserer Arbeit versuchen wir deren Chancen im Alltagsleben zu verbessern.

„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Chancengleichheit“

1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte

Die eingruppige Einrichtung wurde 1997 eröffnet. Von Beginn an werden hier Kinder ab dem 1. Lebensjahr betreut. Im Jahr 2008 wurde diese vom VKJ, Verein für Kinder-und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V. übernommen.

Das VKJ-Kinderhaus „Budenzauber“ befindet sich in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Druckerei.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenformen / Gruppenstärke / Besonderheiten aller Altersstufen / Pluskita / Familienzentrum/ Personal)

Das VKJ-Kinderhaus „Budenzauber“ ist eine eingruppige Einrichtung in dem 17 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht mit einem Betreuungsbedarf von 45 bzw. 35 Stunden wöchentlich betreut werden.Die personelle Ausstattung ergibt sich aus den Vorgaben des Kinderbildungsgesetztes NRW (KiBiz) und der jeweiligen Gruppenform.

2.2 Räume (Räumliche Rahmenbedingungen/ bauliche Beschaffenheit/ Pädagogische Gruppenbereiche)

Kinder brauchen Räume welche sich an ihren Bedürfnissen, Interessen ihrem Alter und ihrer Lebenswelt orientieren. Das Konzept der erweiterten Altersmischung und das gruppenübergreifende Arbeiten erfordern bedarfsgerechte planerische Lösungen im Raumprogramm.

Hierbei berücksichtigen und beziehen wir die Wünsche, Ideen und Vorstellungen der Kinder mit ein. Die Lernumgebung im Innen- und Außenbereich wird sicher, gesund und nach dem pädagogischen Konzept gestaltet. Die Spielmaterialien sind dem Alter der Kinder entsprechend zugänglich.

Die Raum- und Sachausstattung der Innen- und Außenbereiche entspricht den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Ausrichtung der Kita, z.B. ausreichend Raum und Platz für Bewegung, Spiel, Entspannung, Schlaf.

In Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen wird abgestimmt in welchem Raum z. B. die Puppenecke, der Baubereich eingerichtet wird, oder aber auch die Leseecke ihren Platz erhält. Die dafür notwendigen Regeln der einzelnen Spielbereiche werden mit den Kindern besprochen und festgelegt. Die Räume und deren Ausstattung erlauben es dem Kind Materialien, Ort, Zeitdauer und Spielpartner selbstbestimmend zu wählen.

Eine kindgerechte Raumgestaltung erfordert:

-Kuschelecken

-Kreativ-und Experimentierbereiche

-Erlebnisecken, die dem natürlichen Forscherdrang der Kinder entgegenkommen

-Bewegungsräume

-Mobiliar und selbsterklärende Spielmaterialien mit hohem Aufforderungscharakter

-Raumatmosphäre

-Rollenspielbereiche

-Erziehungsstil und Erziehungsziele

2.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind flexibel zwischen 07:00 bis 17:00 Uhr. Der Rat der Einrichtung kann bei Bedarf neue Öffnungszeiten beschließen. Der Beschluss über die neuen Öffnungszeiten wird durch mündliche Mitteilung und Aushang in der Einrichtung den Eltern mitgeteilt.

2.4 Schließungszeiten

Um den organisatorischen Arbeitsablauf der Einrichtung zu gewährleisten, muss die Jahresplanung des folgenden Kalenderjahres bereits im Oktober festgelegt werden. Hier sind besonders die Schließungszeiten zu berücksichtigen, die im Rat der Einrichtung beschlossen werden. Im November werden sie dann dem zuständigen Jugendamt gemeldet.

Insgesamt 27 Tage im Jahr

15 Tage Sommerferien

5 Tage Weihnachten/Neujahr

5 Tage Pädagogischer Planungstag

1 Tag Rosenmontag

1 Tag Betriebsausflug

2.5 Infrastruktur

Die eingruppige Einrichtung befindet sich im Herzen von Essen-Werden. Neben den denkmalge schützten Fachwerkhäusern bieten die Altstadt und die Umgebung eine Vielfalt an Möglichkeiten, in denen die Kinder ihr Lebensumfeld erkunden können. Ausflugsziele wie die Brehminsel, das Löwental, der Heissiwald mit seinem Wildgehege, der Baldeneysee, das Wehr sowie vielfältige Sehenswürdigkeiten im Altstadtkern laden zu vielfältigen Erlebnissen in der freien Natur und der nahen Umgebung ein, in denen die Kinder ganzheitliche Erfahrungen sammeln können.

2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Bei der Auswahl der Platzvergabe wird die Lebenssituation der Kinder und Eltern in besonderem Maße berücksichtigt. Hierfür liegen Aufnahmekriterien vor, die nach einem Punktesystem festgelegt sind.

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit einmalig. Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensgeschichten zu uns.

Wertschätzend, offen und wertfrei begegnen wir dem Kind, damit es sich sicher und interessiert im Alltag integrieren kann. Wir sehen es als kompetente, neugierige und lernfreudige Persönlichkeit. Unser Bestreben ist es, jedes Kind unabhängig vom Alter und seiner Entwicklungsstufe ernst zu nehmen und seine Bedürfnisse, Fähigkeiten, Eigenschaften und Interessen wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu akzeptieren.

Unser „Bild vom Kind “, wie Kinder sind und was sie für ihre Entwicklung brauchen, prägt wesentlich unser pädagogisches Denken und Handeln.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Kinder haben Rechte und sind Akteure ihrer Entwicklung, unabhängig ihrer Herkunft und Abstammung, Staatsbürgerschaft, Sprache, Religion und Behinderung.

Unsere pädagogische Arbeit verrichten wir ausgehend von der Lebenssituation des Kindes und dessen Familie mit dem Ziel:

- auf Leben und persönliche Entwicklung
- auf Gleichbehandlung
- auf Achtung vor der Meinung und dem Willen
- auf Bildung
- auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt
- auf Selbstbestimmung und Gleichheit
- auf Gemeinsamkeit und Teilhabe
- auf Gesundheitsversorgung

3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten

Der pädagogische Ansatz im Kinderhaus „Budenzauber“ ist das situationsorientierte Arbeiten. Wir knüpfen an den Ressourcen des einzelnen Kindes an und bestärken es positiv in seiner Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz. Kinder experimentieren, erforschen und entdecken ihr eigenes Handeln und ihre Umwelt im Alltagsgeschehen. Wir verstehen uns als Partner_innen der Kinder, die sie in ihrem Handeln unterstützen und aktuelle Ereignisse und Situationen aufgreifen. Diese werden im Gruppengeschehen, in Projekten oder in didaktischen Einheiten erarbeitet und auf vielfältige Weise methodenorientiert vertieft.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieherin)

Den demokratischen Erziehungsstil zeichnet das Miteinander zwischen Erzieher_innen und Kinder aus. Wir akzeptieren die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam besprochen, Alternativen werden aufgezeigt, Eigenaktivität, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein gezielt gefördert. Wärme, hohe Akzeptanz und Einfühlungsvermögen fördern eine vertrauensvolle Beziehung. Der demokratische Erziehungsstil zielt auf einsichtiges Handeln und gegenseitige Wertschätzung ab.

Auswirkungen des überwiegend demokratischen Erziehungsstils:

-Die Kinder weisen Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und emotionale Stabilität auf

-Die Kinder zeigen eine eher hohe Leistungs- und Lernbereitschaft

-Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

-Die Kinder entwickeln Kritikfähigkeit und Kompromissbereitschaft

3.1.5 Eingewöhnung

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung in der Gruppe.

Beim Kennenlernennachmittag lernen die Sorgeberechtigten mit Ihren Kindern die Einrichtung kennen, erste Kontakte zwischen Erzieher_innen und Kindern werden geknüpft.

Zum Beginn des Kitajahres erfolgt die Eingewöhnung, die Aufenthaltsdauer und Begleitung wird individuell abgestimmt. Im Team wird die Eingewöhnungsphase abgesprochen und den Sorgeberechtigten mitgeteilt. Hierbei werden die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder in einem Anamnesebogen erfragt.

In der Startphase der Eingewöunung kommen jeweils max. 2 Kinder für eine Stunde gleichzeitig in die Gruppe, die Besuchszeiten werden mit den Eltern abgestimmt. Währed der einstündigen Besuchszeit kümmert sich eine pädagogiche Fachkraft um das Kind und die Sorgeberechtigten.

Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Sorgeberechtigten von dem Kind in der Gruppe, das Kind wird von der Bezugsperson übernommen.

Die Sorgeberechtigten gehen für ca. 10 Minuten in einem seperaten Raum in der Einrichtung. Nach dem ersten Trennungsversuch werden die Trennungszeiten täglich erweitert.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Der Alltag im VKJ-Kinderhaus Budenzauber hält eine Vielfalt von Situationen bereit, die die pädagogischen Fachkräfte immer wieder aufs Neue herausfordern, die Kinder zu ermutigen und zu bestärken, sich eigeninitiativ und selbstbestimmend am Gruppengeschehen zu beteiligen.

Oft erleben Kinder das erste Mal in der Kita, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen außerhalb ihres familiären Umfeldes genau funktioniert. Sie erleben wie Entscheidungen gefällt werden, welchen Einfluss sie selbst auf einzelne Prozesse nehmen können und wie groß ihr Mitbestimmungsrecht in der Gestaltung ihres unmittelbaren Alltags in der Einrichtung ist. Dies stellt die pädagogischen Fachkräfte vor große Herausforderungen, da sie unterschiedliche Altersgruppen in der Einrichtung betreuen und allen Kindern gerecht werden wollen. Umso wichtiger ist es deshalb, sich gemeinsam im Team über die Grundlagen von Partizipation, ihre didaktische und methodische Umsetzung, aber auch über die Grenzen dieser zu verständigen. Einen besonderen Aspekt der Partizipation von Kindern innerhalb der Tagesbetreuung stellt das Beschwerdemanagement dar. Auch dieser Anspruch ist rechtlich bindend festgelegt. Ein gelingendes Beschwerdeverfahren setzt unbedingt voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder zeigen. Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass sie sich ohne Angst beschweren können und sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten. Auch ist es für Kinder ein guter Lernprozess, wenn Erwachsene ihr Fehlverhalten aufgrund einer Beschwerde eingestehen. So wird die Selbstwirksamkeit der Kinder unterstützt.

Mit folgenden Fragen setzt das Team sich regelmäßig auseinander:

-Wie beteiligen wir Kinder aktuell?

-Welche Möglichkeiten haben sie, sich einzubringen?

-Wie reagieren wir auf individuelle Bedarfe?

-Welche Regeln gibt es und für wen sind diese sinnvoll?

-Wie sind die Regeln zustande gekommen? Sind sie hilfreich, oder schränken sie ein?

-Wer soll in Zukunft beteiligt werden?

-Wer entscheidet was?

-Was und wie viel trauen wir den Kindern zu?

-In welcher Form können Kinder unter 3 beteiligt werden?

-Womit unter- oder überfordern wir die Kinder?

Doch auch Eltern, Fachkräfte und andere Beteiligte können das Beschwerdemanagement nutzen. Nur so können Schwierigkeiten beseitigt werden. Über das persönliche Gespräch, das immer an erster Stelle als Anknüpfungspunkt steht gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten sich mitzuteilen.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Fachkräfte und Eltern:

-Morgenkreise

-Elterngespräche

-Kinderkonferenz

-Entwicklungsgespräche

-Kinderrat

-Elternabende

-Kinderversammlung

-Elternbeirat/Elternvertreter

-Dienstbesprechungen

-Fallbesprechungen

3.1.7 Inklusion (Lebenswelt/ Diversität/ Gender/ Geschlecht/ gelebte Inklusion)

Inklusion ist kein Zugeständnis, kein Entgegenkommen der Gesellschaft für eine Minderheit, sondern ein Menschenrecht, das an keine Bedingungen zu knüpfen ist. Das primäre Ziel ist ein selbstverständliches Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung unter den Aspekten von Toleranz, Achtung und Wertschätzung. Zwischenmenschliche Beziehungen bringen den Kindern Zufriedenheit, Freude und Glück. Wir möchten, dass die Kinder dies erfahren und erleben.

Wir schaffen eine Umwelt in der wir das Kind ermutigen und bestärken, gleichberechtigt und eigenständig im Gruppenalltag und am Gruppengeschehen teilzunehmen. Kinder entwickeln eine

große Selbstverständlichkeit im Umgang mit Unterschieden, signalisie- ren Bereitschaft, sich auf die spezifische Eigenarten des Anderen einzustellen. Hierbei ist die gegenseitige soziale Interaktion eine der bedeutenden zentralen Aufgabe.

Weitere Ziele sind:

-Wechselseitiges Verständnis aller Beteiligten für besondere Lebenssituationen

-Kreativer Umgang mit Unterschieden

-Toleranz gegenüber dem „Anders-Sein "

-Für Kinder ist es natürlich, sich gegenseitig zu helfen und Hilfe anzunehmen

-Alle Beteiligten lernen voneinander und miteinander

-Die Kinder spüren ein Gefühl der Zugehörigkeit und gegenseitiger Akzeptanz

-Der Umgang mit diversen Hilfsmitteln (z.B. Rollstuhl, Hörgeräte) wird für alle zur Normalität

-Eltern fühlen sich angenommen in ihrer besonderen Situation.

-Integration bedeutet für Eltern von Kindern mit Behinderung ein Stück Normalität

-Kontakte und Freundschaften der Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung entstehen

-Therapeuten und pädagogisches Fachpersonal arbeiten Hand in Hand

3.1.8 Sexualerziehung

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Kinder entwickeln ihr Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrau- en in ihre Fähigkeiten. Die Selbstwirksamkeit die Kinder im Spiel bei körperlichen Aktivitäten und beim Entdecken ihres Körpers erfahren, ist für die Identitätsbildung von großer Bedeutung. Dabei kommt der Entwicklung der Sinne, der Motorik und der Sexualität eine wichtige Aufgabe zu. Die Ausdrucksmöglichkeiten von Sexualität sind vielfältig: Zärtlichkeit, Geborgenheit, Sinnlichkeit, Lust, Leidenschaft, das Bedürfnis nach Fürsorge und Liebe. Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, durch:

Die Sexualerziehung in unserem Kinderhaus nimmt keine Sonderstellung ein und ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Ziele: Wir möchten

•die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen erkennen und darauf angemessen zu reagieren

- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln

Umsetzung:

- Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert wird durch Rollenspiele zur Förderung der Körper-und Sinneswahrnehmung
- Wir sind sensibel und empathisch für Fragen der Kinder und hören aufmerksam zu, durch Bilderbuchbetrachtungen, Hörspiele, Kleinprojekte und in Gesprächskreisen
- Den Kindern stehen vielfältige Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind: Arztkoffer, Verkleidungsutensilien, Sinnesmaterialien sowie ausgewähltes Buch-und Bildmaterial

Weitere Angebote in der Umsetzung: Lieder, Sinnesspiele, Malen, Bewegung,

Kinderfreundschaften

Kinder gehen im Laufe ihrer KiTa-Zeit vielfältige Freundschaften ein. So erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen gibt ihnen die Möglichkeit, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen.

Sexuelle Rollenspiele

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere sexuelle Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen.

Körperscham

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die

Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

Fragen zur Sexualität

Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten und für sie wichtigen sexuellen Themen, sowie zur Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessener reagieren können.

Sexuelles Vokabular

KiTa-Kinder haben heute schon relativ früh sexuelle Sprüche „drauf ", äußern diese oftmals mit viel Spaß und benutzen auch manche derben Begriffe. Oft kennen sie deren Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus, wie andere darauf reagieren. Die Auseinandersetzung über den Umgang mit kindlicher Sexualität und die Erarbeitung einer gemeinsamen Haltung sowie eines sexualpädagogischen Handlungskonzeptes stärkt das gesamte Team nach innen und außen. Hierbei ist es wichtig, im Team das pädagogisches Handeln zu reflektieren und zu hinterfragen, indem:

-wir über das Thema Sexualität offen reden

-wir wahrnehmen wenn die Kinder mit uns sprechen möchten

-wir uns hinterfragen, welchen Einfluss hat meine Einstellungen zum Thema Sexualität

auf meine Arbeit mit den Kindern

-wir uns überlegen, welche Fragen von Kindern zum Thema Sexualität schwierig zu beantworten sind

-wir fachlich entscheiden, wann dürfen/müssen Erzieher_innen in sexuelle Spiele der Kinder eingreifen

3.1.9 Schutzauftrag

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Kinder unterliegen einem besonderen, gesetzlich festgeschriebenen, Schutzauftrag. Dies bedeutet, dass sie einen umfassenden Schutz vor Gefährdungen benötigen, sowohl im familiären als auch im institutionellen Kontext. Ein wirksamer Schutz der Kinder in Tageseinrichtungen kann nur dann gelingen, wenn Fachkräfte und Mitarbeitende sowohl ihre persönliche Haltung als auch ihre Handlungsweisen reflektieren und gemeinsam mit Eltern, Netzwerkpartner_innenn und sonstigen Unterstützer_innen einen intensiven fachlichen Austausch anregen und beibehalten. Aufgabe des Trägers ist es, ein sicheres Umfeld in allen Einrichtungen des VKJ, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, zu garantieren. Im September 2019 hat der VKJ in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzfachkräfte, Fachkräften aus den Kinder- und Jugendeinrichtunen, der Fachberatung, der QMB und der Geschäftsführung eine Kinderschutzkonzeption ausgearbeitet.

3.2 Soziale Kontakte

3. 2. 1 Umgang mit Regeln

Regeln sind für ein harmonisches, entspanntes Miteinander in einer Gruppe von großer Bedeutung. Der verbindliche Umgang mit Regeln bietet den Kindern Orientierung im Alltag. Diese werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und erarbeitet, schaffen somit Transparenz und sind nachvollziehbar. Darüber hinaus wird gemeinsam überlegt, welche Konsequenzen sich bei Nichteinhaltung der Regeln ergeben.

3 .2 .2 Freiräume

Wir bieten Kindern Freiräume, in denen sie sich ungestört zurückziehen können, oder aber ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen entsprechend selbstbestimmend tätig werden können.

3 .2 .3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

Die altersgemischte Gruppe bietet dem Kind vielseitige Anregungen und Möglichkeiten, zur Nachahmung und Identifikation sowie zur Erprobung seiner Fähigkeiten und Grenzen in allen Förderbereichen. Sie ermöglicht seine soziale Rolle wahrzunehmen, die Grenzen der anderen und die eigenen zu erkennen und zu akzeptieren, sowie gegenseitige Achtung und Wertschätzung.

Kinder sind soziale Persönlichkeiten und werden als solche ernst genommen und wertgeschätzt. In Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln sie Bindungs-und Beziehungsfähigkeiten sowie notwendige soziale Kompetenzen für ein menschenwürdiges Miteinander.

3 .2 .4 Beziehungen gruppenübergreifend

Da es sich um eine eingruppige Einrichtung handelt, können gruppenübergreifend keine Beziehungen aufgebaut werden.

3 .2 .5 Umgang mit Konflikten

„Paula und die Kistenkobolde“ ist eine Maßnahme zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Den pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, Kindern bei Problemen oder Fragen einen möglichen Lösungsweg nicht vorwegzunehmen, sondern mit ihnen zusammen das Problem zu bearbeiten. Dies sehen wir als eine wichtige Lernerfahrung. Wir unterstützen und bestärken das Kind darin, Konflikt- und Lösungsstrategien zu entwickeln, mit dem Ziel, diese eigenständig anzuwenden.

3 .3 Bildungsauftrag

Jedes Kind hat unterschiedliche Begabungen und Bedürfnisse. Kinder wachsen zudem in unterschiedlichen sozialen Umwelten auf. Die Lebenswelten haben großen Einfluss darauf, wie jedes einzelne Kind sich weiterentwickelt und wie es sich von anderen unterscheidet. Wir ermutigen und bestärken jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Begabung, in seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten, sich bestmöglich zu entfalten um somit gesellschaftliche Teilhabe zu erlangen.

Bei der Auswahl von Bildungsinhalten wird von der Lebenssituation der Kinder, ihrem Erfahrungshintergrund und ihren Bedürfnissen ausgegangen. Bildungsprozesse von Kindern zu unterstützen bedeutet, sie Verantwortung für sich und andere übernehmen zu lassen und ihnen Gestaltungsfreiheiten zu überlassen.

3 .3 .1 Sprachbildung

Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung und der Äußerung von Bedürfnissen, Wünschen und Interessen. Das Bewusstsein der eigenen Identität wird unter anderem im Verlauf der Sprachentwicklung ausgebildet und nachhaltig verstärkt. Weitere Funktionen zeigen sich in Kommunikation und Interaktion, beim Austausch von Erfahrungen sowie in der Gestaltung von Beziehungen. Dabei sind die Gesprächspartner_innen von wesentlicher Bedeutung.

In alltäglichen Situationen und unabhängig davon, über welchen Sprachschatz ein Kind bereits verfügt, erfährt es, dass Sprache ein wichtiges Werkzeug für das eigene Handeln ist. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützten den Sprachbildungsprozess der Kinder in umfassender Weise, indem sie den Kindern die Möglichkeit geben:

-sich über Mimik, Gestik und Bewegung mitzuteilen

-sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse ect. zu äußern

-Gesprächsregeln im alltäglichen Tun und in der Interaktion kennenlernen und anwenden

-ihren Wortschatz erweitern und neue Begriffe, auch Fachbegriffe verwenden

-Interesse an Büchern und Freude am Fabulieren und Geschichtenerzählen entwickeln

Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder im Alltag feinfühlig zu begleiten ihnen durch Körpersprache und Stimme Wertschätzung und Interesse zu signalisieren, auf einen wechselseitigen Austausch zu achten der durch zugewandtes und authentisches Interesse geprägt ist.

Deshalb achten wir im Dialog mit den Kindern beispielsweise auf:

-Augenhöhe und Blickkontakt

-Respektvolle Nähe

-Empathisches Zuhören

-Formulierung der Grammatik

-Eigene klare und verständliche Aussprache

-Kindliche Themen zu benennen und zu hinterfragen

-Erklären von Wörtern, die die Kinder nicht verstehen

3. 3. 2 Motorik

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Tanzen und Singen, somit elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Bereits die „Kleinsten" entdecken die Welt wie auch sich selbst über die Bewegung. Bei ihnen steht die entdeckend-erkundende Bedeutung im Vordergrund.

Wir schaffen eine anregungsreiche Umgebung, in der die Kinder von Beginn an in ihrer Bewegungsfreude auf vielfältige Weise herausgefordert werden. Die Räume sind so arrangiert, dass sie zur Nutzung der offenen Bewegungsangebote und zum freien Gestalten von Bewegungsspielen herausfordern.

Das Raumangebot:

-Der Bewegungsraum

-Der Gruppenraum und die Nebenräume

-Flure und Ecken

-Das Außengelände

-Regelmäßige Spielplatzbesuche

-Regelmäßige Naturerlebnistage in der freien Natur

Die Ausstattung:

-Kletter-und Turnelemente

-Schaukeln

-Alltagsmaterialien

-Musikinstrumente

-Schaumstoffelemente/Bälle Becken

-Fahrzeuge

-Turnwagen, ausgestattet mit einer Vielfalt von Bewegungsmaterialien

3. 3. 3 Naturwissenschaften

Mädchen und Jungen zeigen ein großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Ausgehend von Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen, entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Experimentieren und zur Suche nach Lösungen an. Die Kinder verfolgen eigene und sich ergebene Fragestellungen, finden Antworten und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Regelmäßige Naturbegegnungen bieten die Möglichkeit, die belebte und unbelebte Natur zu beobachten und über alle Sinne wahrzunehmen. Das Kind erlebt Wirkungszusammenhänge und nutzt sie zur Lösung von Problemstellungen und kreativen Tätigkeiten.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

-Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie genau zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten

-Informationen durch beobachten, vergleichen, bewerten zu sammeln und einzuordnen

-Experimentieren und dabei erste Erfahrungen von Eigenschaften und Veränderungen zu sammeln

-Verantwortung übernehmen, z.B. beim Pflegen eines Stücks Natur

-Langzeitbeobachtungen, z.B. einen Baum ein Jahr lang beobachten

-Zu backen und kochen

-Mischversuche mit Alltagsgegenständen, Becher, Flaschen ect. zu machen,

-Aus Pflanzen Farben zum Malen selbst herstellen

-Forscherecken nutzen, in denen denen Alltagsmaterialien zum Experimentieren zur Verfügung stehen

-Möglichkeiten zum großflächigem Bauen und konstruieren im Innenund Außenbereich

3. 3. 4 Kreativität

Kinder lieben es, Spuren zu hinterlassen, sei es durch Malen und Zeichnen auf Papier oder im Sand, durch Arbeiten mit Naturmaterialien, Verbrauchsmaterialien, durch Formen von Ton-Knete, ect. So machen sie positive vielfältige Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess. Eine vorbereitete anregungsreiche Umgebung, in der sich die Kinder frei entfalten können, bietet ihnen die Möglichkeit, jederzeit selbstbestimmend kreativ tätig zu werden. Hierbei liegt der Schwerpunkt nicht auf dem Endprodukt, sondern darauf, die Neugier und Freude am Gestalten im Umgang mit vielfältigen Materialien und Techniken zu erforschen und vielfältige Sinneserfahrungen zu sammeln.
Wir regen die Kinder in ihren kreativen Fähigkeiten zum künstlerischen Gestalten an durch:

-eine sinnesanregende Raumgestaltung und Materialien

-reichhaltige, jederzeit zugängliche Ausstattung an Materialien

-sichtbare Materialien in offenen Regalen

-ausreichend Licht und Platz zum freien Arbeiten

-Ausstellungsplätze für fertige Werke

3. 3. 5 Kognitive Entwicklung

Der Mensch lernt nie mehr so rasch und so viel wie in der frühen Kindheit. Für das Kind liegt der Anreiz des Lernens nicht im Endprodukt wie Fähigkeit, Einsicht oder Wissen, sondern im Lernprozess selbst. Wir verstehen uns als Wegbegleiter_innen der Kinder und unterstützen Lernprozesse, die es ihm ermöglichen, sich Wissen und Sachkompetenz über sich selbst und der Umwelt anzueignen.

Dies gschieht im:

-im Gruppenalltag

-im Rollenspiel

-im experimentellen Bereich

-im Lebenspraktischen Bereich

-im Gestalten/Bewegen/Musizieren

-im Umgang mit Medien

-im mathematischen Bereich

-im sprachlichen Bereich

Mit Hilfe der systematischen Beobachtung greifen wir die Interessen der Kinder auf, knüpfen an

die Stärken an, schaffen eine anregungsreiche Umgebung und setzen Impulse mit dem Ziel,

dass sich die Kinder auf spielerische Weise kognitive Kompetenzen aneignen.

3. 3. 6 Emotionale Entwicklung

Im täglichen Umgang miteinander lernen Kinder, eigene Gefühle zu verbalisieren, Freundschaften zu schließen und zu pflegen, eigene Bedürfnisse sowie die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. „Paula und die Kistenko-

bolde“ ist eine Maßnahme zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Dabei entwickelt und eignen sich die Kinder wichtige und grundlegende Kompetenzen an:

-wie es Emotionen erkennen und benennen kann

-warum und in welchen Situationen diese Emotionen bei anderen und bei sich selbst auftreten

-was es tun oder machen kann, wenn es selbst oder ein anderes Kind sich beispielsweise

-traurig oder ängstlich fühlt.

3. 3. 7 Soziale Kompetenz

Kinder brauchen sichere, vertrauensvolle Beziehungen als Grundlage, auf der sie ihre Persönlichkeit und alle zur Lebensbewältigung notwendigen Fähigkeiten entwickeln können. Die Art und Weise, wie das Kind Beziehungen erlebt, bestimmt sein Bild von sich und der Welt wesentlich. Uns ist bewusst, dass die persönliche Vorstellung von der Welt und die eigene Wirkung Einfluss auf die soziale Entwicklung des Kindes nehmen. In der Vorbildfunktion begegnen wir dem Kind liebevoll und einfühlsam und bringen ihm Wertschätzung, Achtung und Anerkennung entgegen. Im täglichen Umgang miteinander lernen Kinder, eigene Bedürfnisse zu verbalisieren, Freundschaften zu schließen und zu pflegen, Bedürfnisse anderer Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Regeln kennenzulernen und diese zuverlässig anzuwenden.

3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

In den VKJ-Einrichtungen treffen viele verschiedene Nationalitäten aufeinander. Die unterschiedliche Herkunft bietet die Chance, dass die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte voneinander lernen und eine Vielfalt von Lebensformen erleben. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, unterschiedliche Kulturen und Rituale kennenzulernen und zu respektieren.

Für Kinder mit Migrationshintergrund bietet die Einrichtung den Ort, an dem sie einen intensive Zugang zur deutschen Sprache erhalten. Spielerisch werden die Kinder z.B. über Aktivitäten, Wortspiele, Lieder, Reime, Bilderbuchbetrachtungen und Gesprächskreise individuell in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe zum sprachlichen Ausdruck angeregt. Einheimische und ausländische Kinder und Eltern stehen gleichermaßen vor der Aufgabe, sich aufeinander einzulassen, sich zu respektieren und wertschätzend miteinander umzugehen.

3. 3. 9 Musikalische Förderung

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert. Gemeinsames singen und musizieren macht dem Kind Freude und fördert es auf vielerlei Weise. Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen.

Durch Musik, Gesang, Tanz, Bewegung und das Rollenspiel erhält das Kind vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Erlebnisse:

-Wahrnehmungen und Gefühle auf unterschiedliche Weise auszudrücken und mitzuteilen

-Raumimpulse, die das Kind in seiner Musikalität anregen

-gemeinsames Singen und Musizieren

-die Beschaffenheit und Eigenart unterschiedlicher Instrumente kennenzulernen

-Klang-und Geräuscheigenschaften verschiedener Gegenstände/Materialien wahrzunehmen

-Fähigkeiten im Umgang mit Musikinstrumenten zu erwerben

3.3.10 Dokumentation (Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder- und Teilhabeplanung)

Mit Aufnahme des Kindes werden die Entwicklungsbeobachtungen kontinuierlich schriftlich festgehalten. Dabei werden alle Entwicklungbereiche beobachtet und dokumentiert. Die Ergebnisse aus den Beobachtungen bilden die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und der Bildungsdokumentation.Vor der Schulanmeldung wird die Bildungsdokumentation erstellt, in der alle Ergebnisse des Kindes zusammengefasst und den Eltern als aktueller Entwicklungsbericht für die Schulanmeldung und das Gesundheitsamt ausgehändigt wird.

Beobachtungsdokumente:

-Dokumentation der systematischen Beobachtung in allen Bildungsbereichen

-Beobachtungsschnecke nach Kornelia Schlaaf-Kirschner (halbjährir)

-Sprachentwicklungsbogen Liseb unter 3 Jahre (jährlich)

-Seldak/Sismik über 3 Jahre (jährlich)

-Zielvereinbarung und Überprüfung mit den Eltern (halbjährlich)

Dokumentation/Kinderschutzakte:

Die Beobachtungen und Dokumentationen in der “Kinderschutzakte” dienen:

-Der Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Einschätzungs- ,Bewertungs-und Entscheidungsprozessen.

-dem Nachweis der Einhaltung der konzeptionellen Vorgaben durch den Träger

-der Informationssicherung bei Urlaubs- oder Krankheitsvertretung bzw. Zuständigkeitswechsel

3 .4 Gesundheitsförderung

3. 4. 1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Die Ernährung übt einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes aus. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungs- und Essverhalten. Die Kinder erwerben Grundlagen einer gesunden Ernährung, werden mit saisonalen und regionalen Lebensmitteln vertraut gemacht sowie an Einkäufen und an der Zubereitung von Speisen beteiligt.

-Die Mahlzeiten werden täglich von unserer Köchin frisch zubereitet.

-Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung des Speiseplans einbezogen

-Die Auswahl der Gemüsesorten wird der Jahreszeit entsprechend getroffen

-Einmal in der Woche wird in einer Kleingruppe mit den Kindern gekocht

-Das Fleischangebot, ausschließlich Geflügel, beschränkt sich auf zwei Tage in der Woche

Frühstück

Wir bieten täglich ein gleitendes Frühstück in der Zeit von 07:00 bis 09:00 Uhr an. Ein Obstteller oder eine Rohkostplatte wird täglich gereicht, an Getränken bieten wir ungesüßten Tee, Milch und Mineralwasser an. Das Frühstück wird von einer Fachkraft begleitet. Einmal in der Woche, an einem festgelegten Tag, findet unser gemeinsames Frühstück statt, welches von den Kindern mit zubereitet wird. Wir legen großen Wert auf ein nahrhaftes Frühstück, "Süßes" gehört nicht in die Frühstücksdose der Kider.

3. 4. 2 Ruhephasen

Der Schlafraum bietet den Kindern eine geschützte, gemütliche Atmosphäre. Die Kinder schlafen im eigenen Schlafsack, das Kuscheltier darf natürlich nicht fehlen. Ein festgelegtes Ritual stimmt die Kinder auf die bevorstehende Ruhephase ein. Die Schlafphase wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Ruhephase findet täglich in der Zeit von 13:00-14:30 Uhr

3. 4. 3 Hygiene

Das Thema Hygiene geht weit über alltägliche Handlungsweisen wie das Zähneputzen nach jeder Mahlzeit und das regelmäßige Händewaschen hinaus.

Körperpflege bedeutet für Kinder nicht in nur Hygiene oder Reinigung, sondern bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich bereits im Kleinkindalter mit ihrem Körper zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Beim Wickeln der Kinder achten wir verantwortungsbewusst darauf, die hygienischen Bedingungen einzuhalten. Regelmäßige Hygienefortbildungen gewährleisten, dass alle pädagogischen Mitarbeiter_innen nach den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes handeln.

Die Kinder werden täglich zweimal im Vormittagsbereich, nach dem Mittagschlaf und darüber hinaus bei Bedarf gewickelt. Die Eltern bringen die Windeln und Pflegetücher mit in die Einrichtung.

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne. Jedes Kind verfügt im Badezimmer über ein eigenes Ablagefach, einen Handtuchhaken und eine Zahnbecherhalterung.

Die Handtücher warden wöchentlich im Wechsel den Eltern zum Waschen mitgegeben.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf hat für die Orientierung der Kinder feste Eckpunkte, lässt aber genügend Spielraum, damit sich die pädagogischen Fachkräfte auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen können.

07:00 - 09:00 Uhr	Bring Phase
07:00 - 09:00 Uhr	Gleitendes Frühstück
09:00 - 09:30 Uhr	Wickeln/Körperpflege und Hygiene
09:30 - 11:00 Uhr	Freispiel/direkte und indirekte Angebote
11.00 - 11:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen, Gesprächs-/Sing-/Spielekreis
11:45 - 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 - 13:00 Uhr	Wickeln/Körperpflege und Hygiene
13:00 - 14:30 Uhr	Schlafen und Ausruhen
14:30 – 15:00 Uhr	Wickeln und anziehen der Schlafkinder
15:00 - 15:30 Uhr	Nachmittags-Snack
15:30 - 16:30 Uhr	Freispiel/Aufräumen mit den Kindern
16:30 - 17:00 Uhr	Abhol-Phase

4.2 Freispiel

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Deshalb beginnt unser Tag im Kinderhaus "Budenzauber" mit dem sogenannten Freispiel. In dieser Zeitspanne wählen die Kinder selbstbestimmend ihre Spielbereiche, Spielpartner_innen und Tätigkeit aus, gehen somit spontan ihren Spielbedürfnissen nach. Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für die Kinder, von Beginn an.

In der Vielfalt des Spiels lernt das Kind:

-Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden

-Kreativität, Einfallsreichtum

-Sich an Regeln zu halten

-Ausdrucksformen, Begriffe zu bilden

-Mit Frustration umzugehen

-Ein Bild von sich und seinem Lebensumfeld aufzubauen

-Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen

Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebenstüchtigkeit.

4. 3 Direkte und indirekte Angebote

Um den verschiedenen Altersgruppen in ihrer Entwicklung gerecht zu werden, finden Angebote in unterschiedlichen Formen statt:

-In der Einzelaktivität

-In der Klein-und Teilgruppenaktivität

-In einer Vielfalt von Aktivitäten mit der gesamten Gruppe

-In der Projektarbeit

Dabei wird eine Über- oder Unterforderung der Kinder vermieden und der Einbezug der Kleinstkinder wesentlich erleichtert. So stellen wir sicher, dass die Lernprozesse positiv verlaufen, da wir an dem Entwicklungsstand der Kinder, ihrer Lernvoraussetzungen und Erfahrungen anknüpfen.

4. 4 Projekte

Kinder wollen die Welt kennen und verstehen lernen und gehen dabei ganz eigene Wege.

In der Projektarbeit erhält das Kind vielfältige Möglichkeiten, von Anfang an in allen Projektphasen sein bereits vorhandenes Wissen und eigene Gestaltungsvorschläge einzubringen, sich Kenntnisse und Wissen aus der Sach- und Umwelt und ganzheitliche Sinneserfahrungen anzueignen.

Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten und ermutigen die Kinder in ihrem eigenständigen Handeln mit folgenden Zielen:

-Förderung der Wahrnehmungs- und Sinnesfähigkeit

-Erwerb von Problemlösungstechniken

-Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit

-Aneignung von Wissen, neuen Begriffen und Kategorien

4. 5 Schulvorbereitung

Das letzte KiTa-Jahr vor der Grundschule ist nicht nur für die Vorschulkinder sondern auch für die Eltern ein besonderes Jahr. Die Vorbereitung auf den Eintritt in die Grundschule und der Übergang dorthin werden durch die Feststellung des Lern- und Entwicklungsstandes der Kinder, durch spezielle Aktionen und Elterngespräche begleitet. In den Gesprächen geht es im Austausch mit den Eltern um den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes, um seine besonderen Stärken und Begabungen und gegebenenfalls auch um Bereiche, in denen das Kind noch einer besonderen Förderung bedarf. Schulvorbereitung beginnt jedoch nicht erst im Vorschuljahr, sondern sobald die Kinder die Einrichtung besuchen. Grundlagen hierfür werden durch die Bildungsgrundsätze NRW, festgelegt.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder mit ihrer Individualität, ihrer Heterogenität und ihrer Freude und Neugierde, die Welt zu entdecken.

4. 6 Außenaktivitäten

Wir möchten den Kindern von Beginn an einen sachbezogenen und emotionalen Zugang zur Umwelt, ihren Erscheinungsformen vor allem zur Tier-und Pflanzenwelt eröffnen mit dem Ziel, dass sie die natürliche Umwelt mit Freude und Entspannung erleben, sich Sachwissen der belebten und unbelebten Natur durch regelmäßige Angebote aneignen.

Dies erreichen wir durch:

-Wöchentlicher Naturerlebnistag

-Tägliche Spielplatz Besuche

-Besuche der Brehminsel/des Löwentals

-Tagesausflüge

-Feste und Feiern

-Gemeinsame Gartengestaltung und Pflege

4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die ganzheitliche Förderung und Bildung des Kindes von Beginn an. Wir setzten Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

-Projektarbeit

-Theaterpädagogik

-Medienpädagogik

-Naturwissenschaften

-Logo-motopädische Förderung

-„Papilio" ein Programm zur Primärförderung von Sucht- und Gewaltprävention,

Verhaltensproblemen und der Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen

-Soziale nachhaltige Resonanz, „SoNaRe" ein Projekt zur musikalischen Früherziehung,

-„Efa-Essen fit & aktiv" mit den Bausteinen Ernährung, Bewegung und Sprache.

5 Elternzusammenarbeit

5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Ein regelmäßiger offener, kooperativer Kontakt und Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist eine Grundvoraussetzung für die Kinder, sich bestmöglich zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit wird die Grundlage für ein gegenseitiges Verständnis und Vertrauen geschaffen. Diese bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern und Eltern die Arbeit zu entwickeln und zu gestalten. Der offene Austausch beginnt beim Aufnahmegespräch, setzt sich fort über Tür-und Angel-Gespräche sowie in den jährlich stattfindenden Elterngesprächen (Entwicklungsgespräche). Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit der Einrichtungsleitung oder einer pädagogischen Fachkraft ein Gesprächstermin zu vereinbaren.

5. 2 Elternvollversammlung

Zu Beginn des KiTa-Jahres findet die Elternvollversammlung statt. Sie wird aus den Personenberechtigten der Kinder gebildet, welche das Kinderhaus „Budenzauber" besuchen. Die Elternvollversammlung kann vom Träger und in pädagogischen Fragen von den im Kinderhaus tätigen Fachkräften Auskünfte über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten verlangen und hat das Recht, sich zu äußern.

5. 3 Elternrat

Der Elternrat arbeitet stellvertretend für die Eltern. Er wird aus mindestens zwei gewählten Vertreter_innen gebildet. Die Eltern der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und ein Ersatzmitglied des Elternrates. Der Elternrat hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Träger der Einrichtung zu fördern.

5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung sind Gremien, die von der Einrichtung eingerichtet werden müssen.

Dem Rat der Einrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, Trägervertreter und in der Einrichtung tätige pädagogische Fachkräfte an. In diesen Gremien werden die erforderlichen Entscheidungen getroffen, etwa über die:

-Pädagogische Grundkonzeption

-Weltanschauliche Wertevorstellung

-Räumliche, sachliche und personelle Ausstattung

-Vereinbarung der Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung

Alle Beteiligten arbeiten hier vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen. Nicht nur der Träger und die pädagogischen Fachkräfte, auch die Erziehungsberechtigten müssen sich darum bemühen, die äußeren Voraussetzungen für eine sachgerechte Arbeit in der Einrichtung zu schaffen. Der Träger und die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, in Fragen der äußeren Gestaltung die Mitarbeit der Eltern einzufordern. Der Rat der Einrichtung tritt in der Regel viermal im Jahr zusammen.

5. 5 Beschwerdemanagement

Ziel des Beschwerdemanagements ist die systematische Erfassung und Bearbeitung von Beschwerden. Fehler, Reklamationen und Elternanregungen sowie mögliche zukünftige Fehlerquellen werden im Rahmen der Teamsitzungen analysiert. Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung oder Verhinderung werden festgelegt und in einem festgehaltenen Zeitraum verwirklicht. Einmal im Jahr, in der Regel im April, werden Elternbefragungen durchgeführt, um ein Feedback über die Zufriedenheit mit der Einrichtung und dem Träger zu erhalten.

5. 6 Aufnahmegespräch

Die Aufnahme der Kinder zum neuen KiTa Jahr erfolgt unter Berücksichtigung der VKJ Aufnahmekriterien. In einem persönlichen Aufnahmegespräch erhalten die Eltern die Möglichkeit, die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtung und die Konzeption kennenzulernen.

Der Betreuungsvertrag und dessen Anlage sowie die Datenschutzeinwilligungen werden mit den Eltern besprochen und von beiden Sorgeberechtigten unterschrieben. Die Karteikarte für den Kinderarzt wird den Eltern mitgegeben.

-Die Eltern erhalten zusätzlich folgende Unterlagen:

-Schließungszeiten

-Belehrung IFSG

-Terminübersicht

5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Die Elterngespräche sind Kernpunkt der gemeinsamen Erziehungs-und Bildungspartnerschaft, in denen ein Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes stattfindet sowie ein Abstimmen von Bildungs- und Erziehungszielen mit den Eltern vereinbart wird.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand des Lern- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Zweimal jährlich findet ein vertrauliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, in dem entwicklungsfördernde Ziele für das Kind festgelegt werden. Beim VKJ sind klare Strukturen zu qualitativ hochwertiger Beobachtung und Dokumentation geschaffen worden.

Diese Vorgaben gelten auch für das Kinderhaus „Budenzauber“und beinhalten:

Sismik/Seldak/Liseb

Beobachtungsbogen

Bildungsdokumentation

5. 8 Beteiligungen an Fest-, Feiergestaltung, Ausflügen

In der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern werden die Interessen und Wünsche der Eltern aufgegriffen und thematisiert. Hierbei wird der Elternbeirat der Einrichtung stellvertretend für die Elternschaft aktiv mit einbezogen.

6 Team

6. 1 Zusammensetzung

Die Arbeit in einer altersgemischten Kleinkindgruppe stellt die pädagogischen Fachkräfte vor besondere Anforderungen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder erfordern ein breites fachliches Wissen und eine differenzierte und flexible Arbeitsweise. Gerade die Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren bedarf angesichts der zentralen Bedeutung dieser Lebensphase besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit. Die personelle Ausstattung ergibt sich aus den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz) und der Gruppenform. Die Aufgaben der Leitung und der Fachkräfte sind beim VKJ in den jeweiligen Stellenbeschreibungen festgelegt und bindend.

6. 2 Leitung

Die Leitung hat den Auftrag, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzten. Sie ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Mitarbeiter_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichleit. Sie trägt die Verantwortung für die Anwendung geeigneter Erziehungsmittel und für die Gestaltung pädagogisch sinnvoller Erziehungshilfen.

6. 3 Teamentwicklung

Teamentwicklung zielt darauf ab, die Zusammenarbeit, und die Wirksamkeit zu verbessern.Dies hat auch Auswirkungen auf die alltägliche Arbeit mit Kindern. Die Realisierung einer anregenden und angenehmen Lern-und Lebenswelt kann nur Gelingen, wenn das Arbeitsklima von Vertrauen, Verlässlichkeit und gegenseitige Wertschätzung geprägt ist.

6. 4 Teamsitzungen

Die Teamsitzungen dienen der Transparenz in Form von Informationsweitergabe. Sie fördern die Zusammenarbeit, Teamzugehörigkeit und Identifikation mit der Einrichtung. Die Mitarbeiter_innen erweitern ihre Fähigkeiten in fachlicher und sozialer Hinsicht durch den Austausch von Informationen und Fachwissen. Die Teamsitzung findet jeden Freitag in der Zeit von 15:00 bis 16:30 Uhr statt. Nachfolgende Inhalte werden besprochen und geplant:

-Abläufe innerhalb der Einrichtung

-Organisation

-Fallbesprechungen

-Reflexion

6.5 Vorbereitungszeiten

Im festen Wochenplan ist die Vorbereitungszeit der pädagogischen Fachkräfte mit 1,5 Stunden wöchentlich berücksichtigt, in denen z.B. pädagogische Inhalte erarbeitet, sowohl die Beobachtungen und Entwicklungsprozesse der Kinder reflektiert und dokumentiert werden.

6.6 Fortbildungen

Durch interne und externe Weiterbildung und durch Informationen der Leitung werden unsere Mitarbeiter_innen auf dem aktuellen Stand gehalten und über Änderungen im Ablauf informiert. Der entsprechende Etat wird vom Träger zur Verfügung gestellt und zum Teil über das normale Maß durch Sponsoren finanziert.

6.7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MAVG)

Weiterbildungen werden bei Bedarf durchgeführt. Grundlage bildet die Bedarfsstellung im Rahmen von Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen (MaVG) einmal im Jahr. Die Weiterbildungen werden zusammen mit den Mitarbeiter_innen geplant. Im Rahmen der MaVG werden auch Unternehmens- und jeweilige Einrichtungsziele besprochen.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

In Kindertageseinrichtungen gibt es immer wieder Krisensituationen und Notfälle, so zum Beispiel bei Ausbruch von Infektionen, Naturkatastrophen, Personalausfall, bauliche Mängel usw., in denen ein angemessenes, verantwortungsbewusstes Verhalten zum Schutz der Kinder und allen Beteiligten, gewährleistet ist. Krisenmanagement ist in erster Linie eine institutionelle Vorsorge, welche Regelungen im Umgang mit Krisen vorsieht. Dabei sind Information und Kommunikation sowie Handlungsanweisungen zwischen dem Träger und der Einrichtung von zentraler Bedeutung und tragen wesentlich zur Krisenbewältigung bei.

7. 2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Das im VKJ implementierte QM System zielt auf eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität in allen Einrichtungen ab. In den Einrichtung werden zu Beginn eines neuen KiTajahres für das laufende Jahr Qualitätsziele festgelegt. Jede_r Mitarbeiter_in ist verpflichtet zur Erreichung der Ziele beizutragen. Das Zielergebnis wird mit der Leitung im Rahmen der internen Audits überprüft.

7.3 Kommunikation

Durch eine zielgerichtete Kommunikation sichert die Einrichtung:

-Eine zeitnahe und transparente Informationsweitergabe

-Die Grundlage für eine effektive Dienstleistungserbringung

-Die kooperative Zusammenarbeit aller Bereiche

Kommunikation findet jederzeit während der Dienstzeit statt und gründet sich auf den Bedarf, schnell und flexible auf äußere oder innere Anlässe reagieren zu können.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Durch kontinuierliche Zusammenarbeit mit Institutionen, Verbänden und Betrieben

werden eine feste Verankerung erlangt und Netzwerke geknüpft.

Durch seine über 40-jährige Tätigkeit in Essen, verfügt der VKJ hier über ein weit

gespanntes Netzwerk.

-VKJ Kooperationspartner sind

-JPI (Jugendpsychologisches Institut)

-Behindertenreferat

-Grundschulen

-Gesundheitsamt

-ASD Stadt Essen

-Ergotherapeuten

-Stadtämter

-Fachschulen

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Der tägliche Umgang mit unseren Eltern, Kinder, Mitarbeiter_innen und Kunden ist davon Geleitet, dass alle Informationen und Daten, die uns übermittelt werden, nicht in die Hände dritter Personen oder Institutionen gelangen. Durch die Verwendung einer Verwaltungssoftware, welche Passwort gesichert ist, wird der Schutz der Daten gewährleistet. Es finden jährlich verpflichtende Schulungen zum Thema Datenschutz statt.

VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf

Chancengleichheit

VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: **www.vkj.de**